

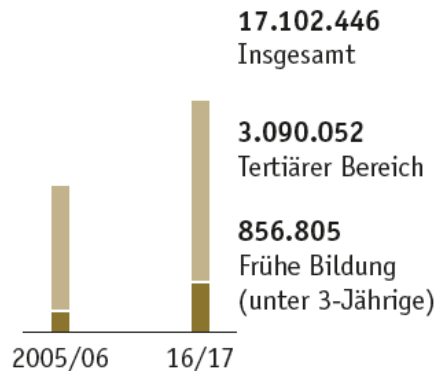
Bildung im Wandel. Herausforderungen an das System und ihre Akteure

Kai Maaz

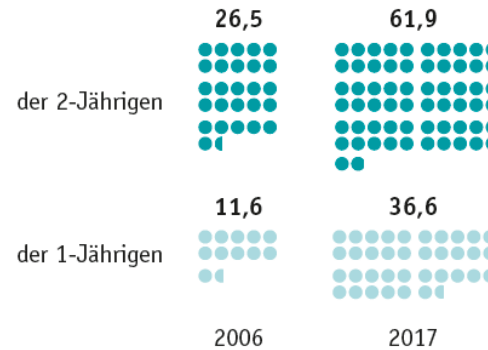
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Anstieg der Anzahl an Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, maßgeblich in der frühen Bildung und im Hochschulwesen

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Bildungsbeteiligungsquote in %

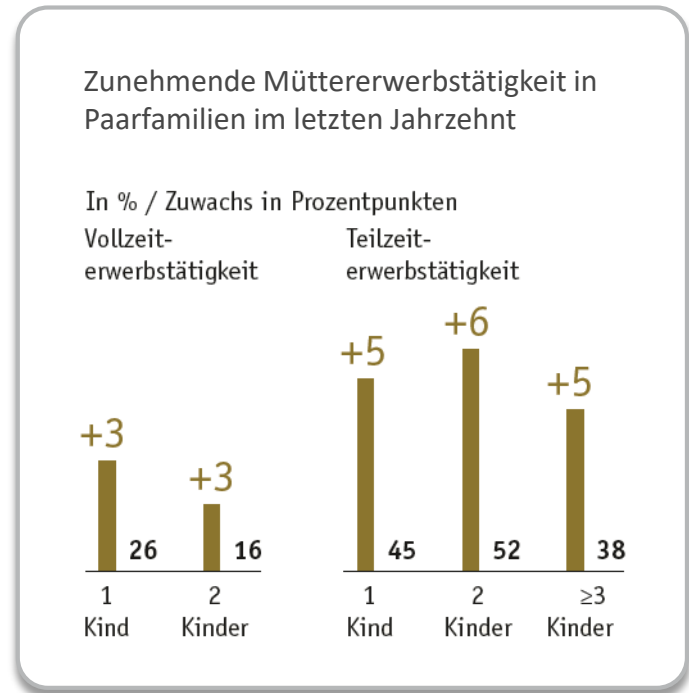
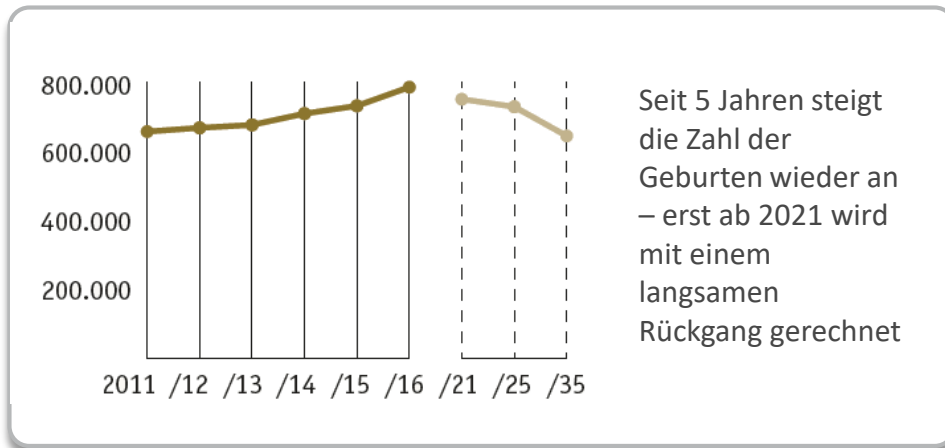


Immer mehr Kinder nutzen immer früher in ihrem Leben Kindertagesbetreuung

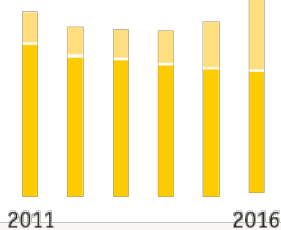
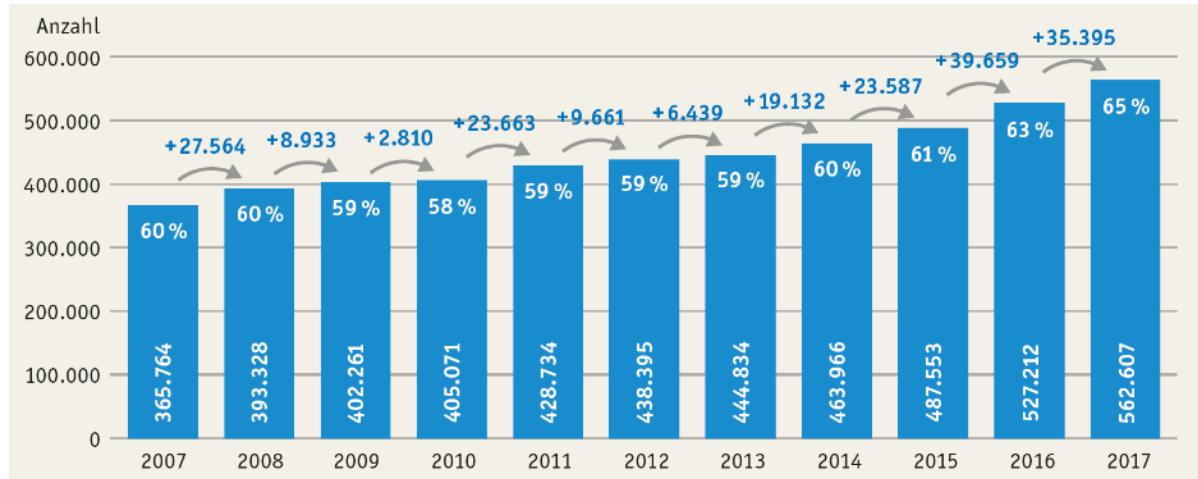
Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfängerquote in % der gleichaltrigen Bevölkerung





Zunehmende Anzahl an Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache in der Kindertagesbetreuung



Ausländer
110.147

Deutsche
192.674

Integration von Schutz- und Asylsuchenden in die Berufsvorbereitung des Übergangssektors

Steigender Anteil von Studierenden aus dem Ausland

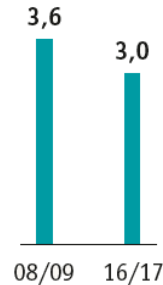


1/5

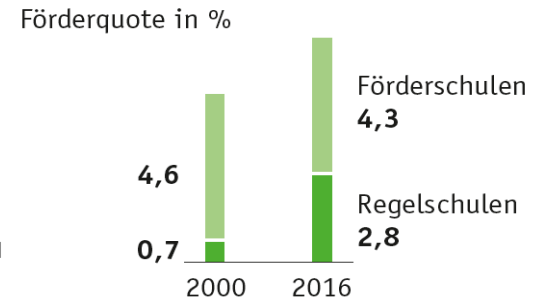
Übergreifende Trends und Problemlagen

Wachsende Heterogenität in den Bildungseinrichtungen - Inklusion

Weniger direkte Einschulungen in die Förderschule seit Inkrafttreten der UN-Konvention

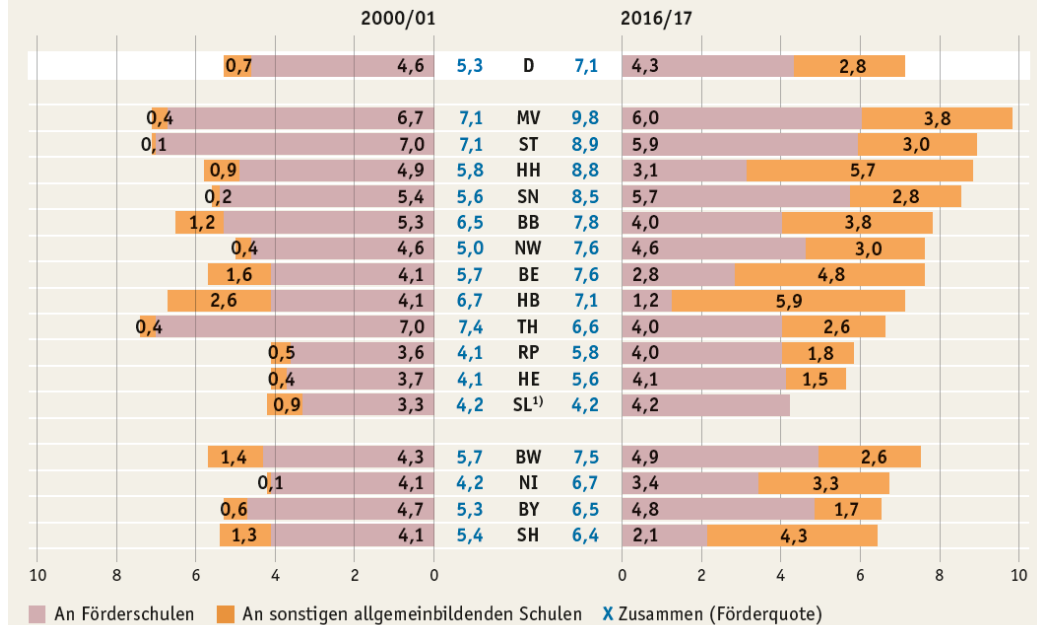


Weiter steigende Förderquote im Schulwesen bei zunehmender Inklusion – ohne substanziellen Abbau der Förderschulen

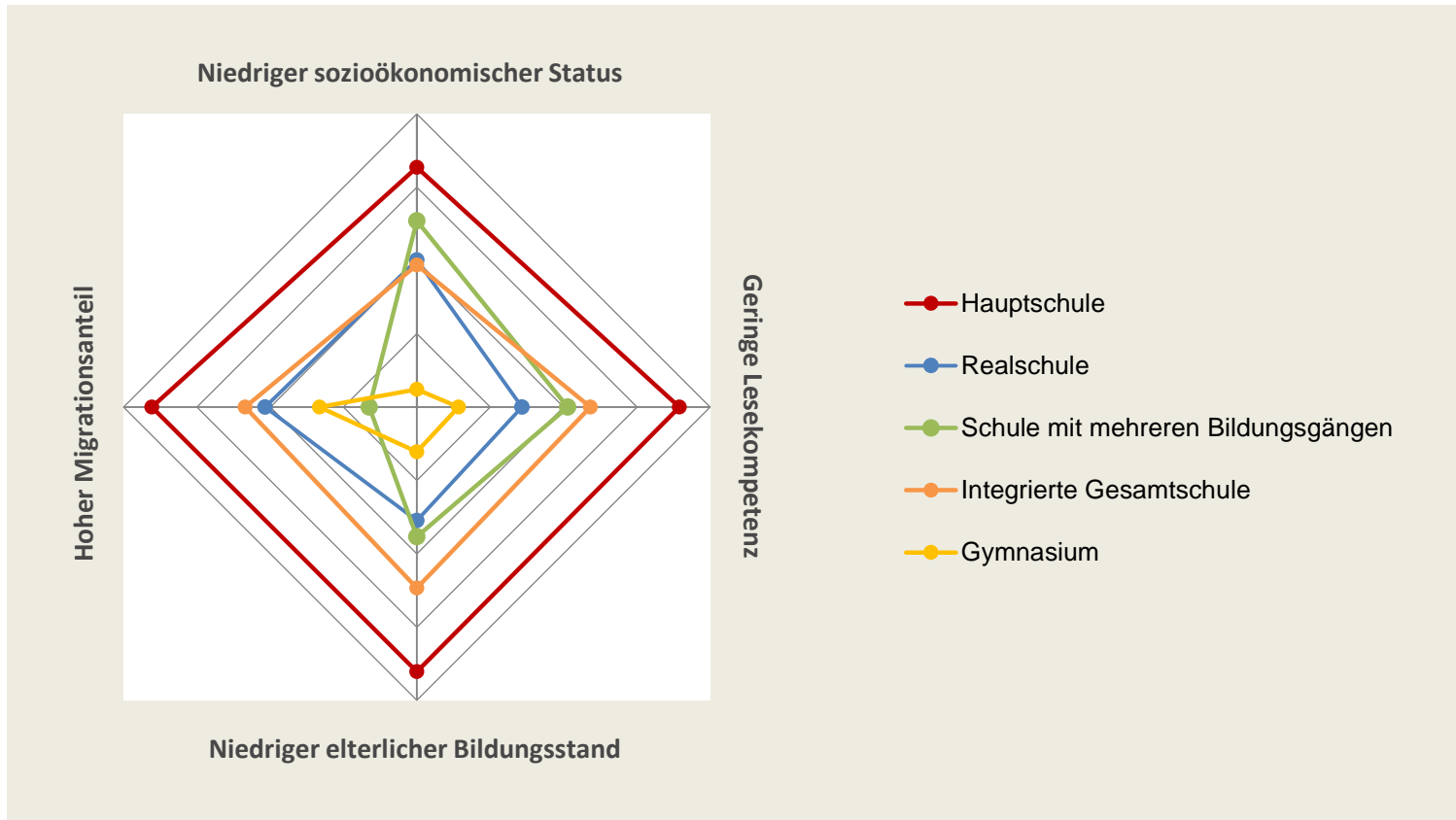


Anstieg gemeinsamer Beschulung von Kindern mit und ohne SPF bei erheblichen Variationen Zwischen den Ländern – aber auch teilweise Anstieg der exklusiven Beschulung bei deutlich gestiegener Förderquote von 2000/01 bis 2016/17

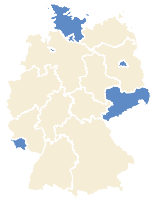
Abb. D5-2: Sonderpädagogische Förderung* 2000/01 und 2016/17** nach Ländern und Förderort (in %)



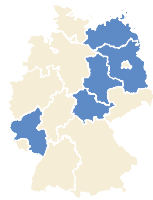
Mittlere Ausprägungen ausgewählter Schülermerkmale (z-standardisiert)



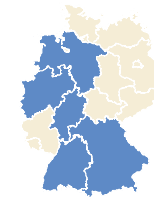
Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018; Kühne, Schulz & Maaz, 2019



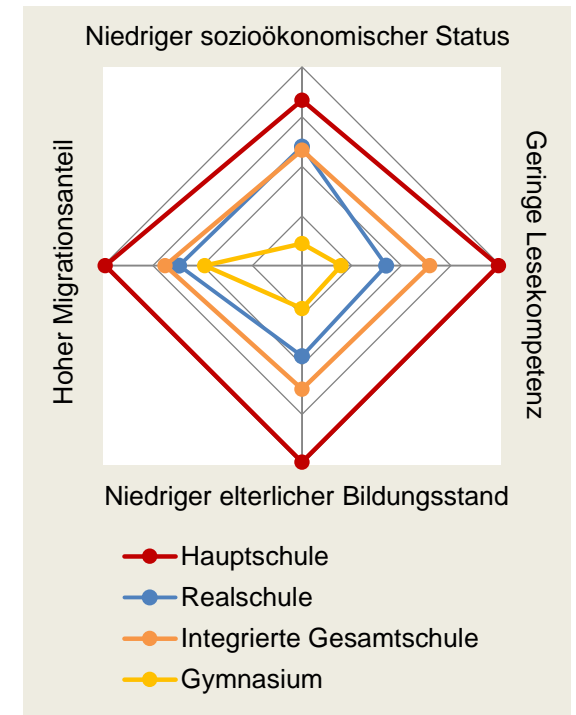
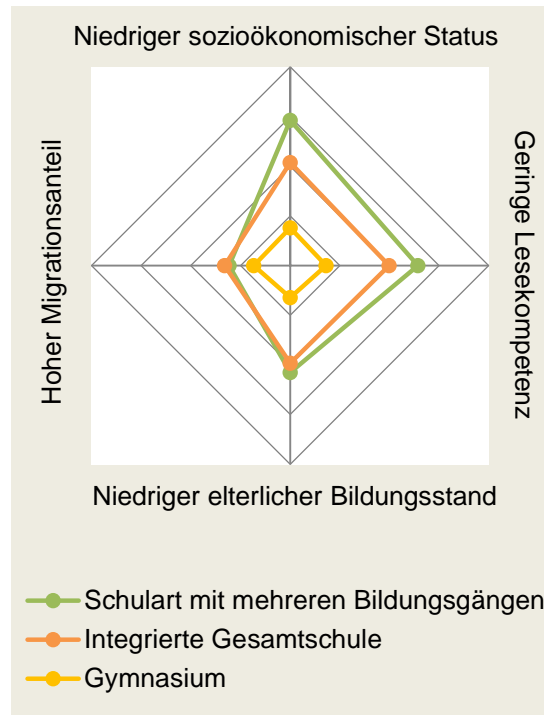
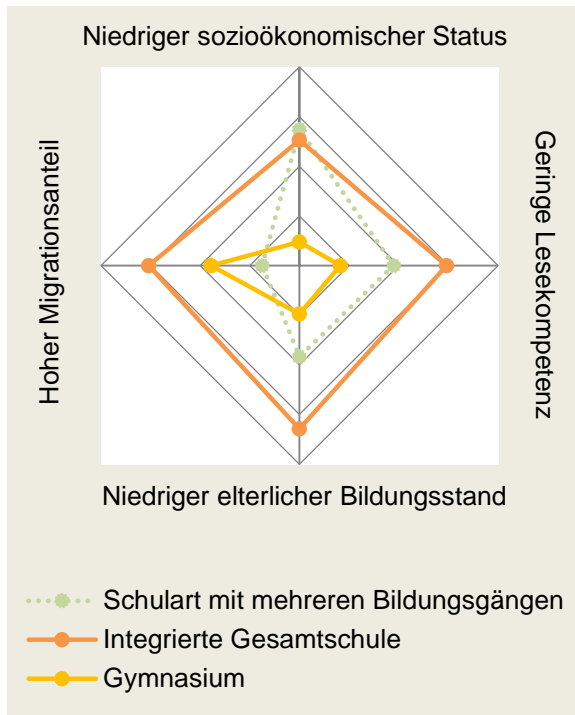
Zweigliedrige Systeme



Erweitert zweigliedrige Systeme

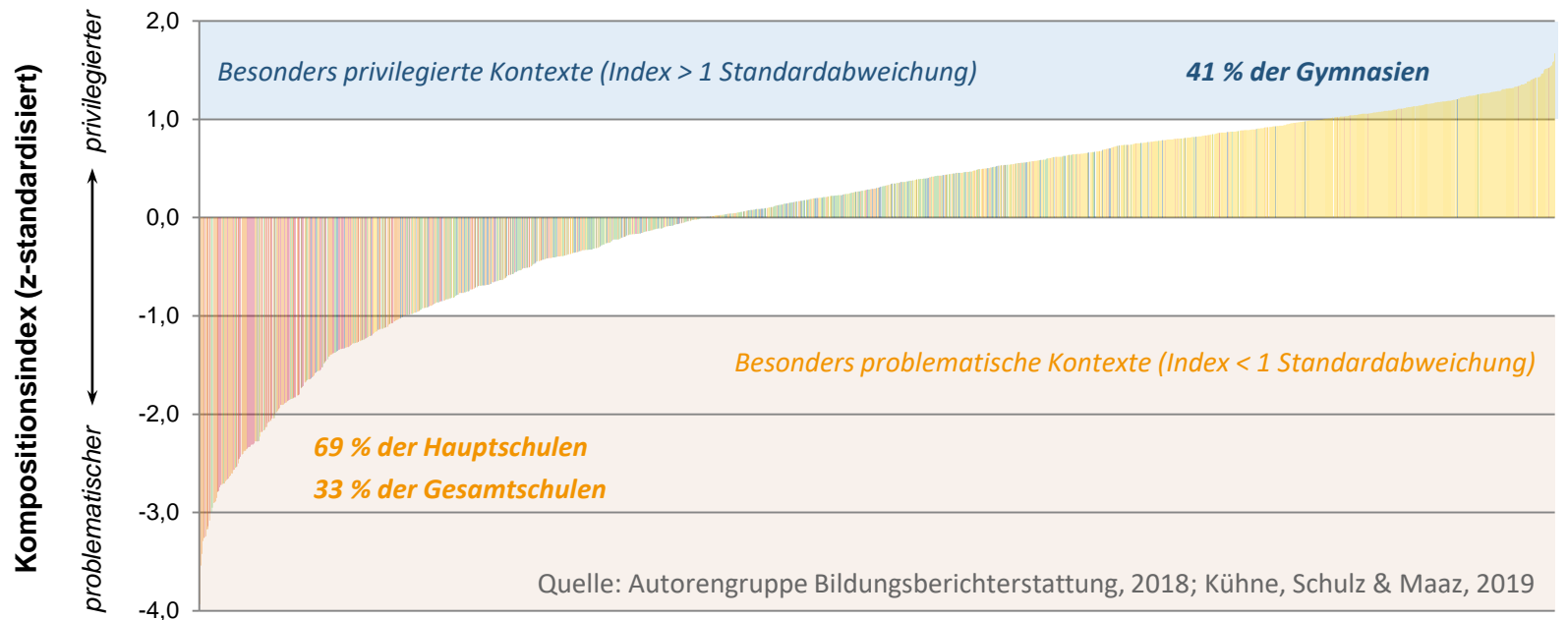


Traditionell mehrgliedrige Systeme



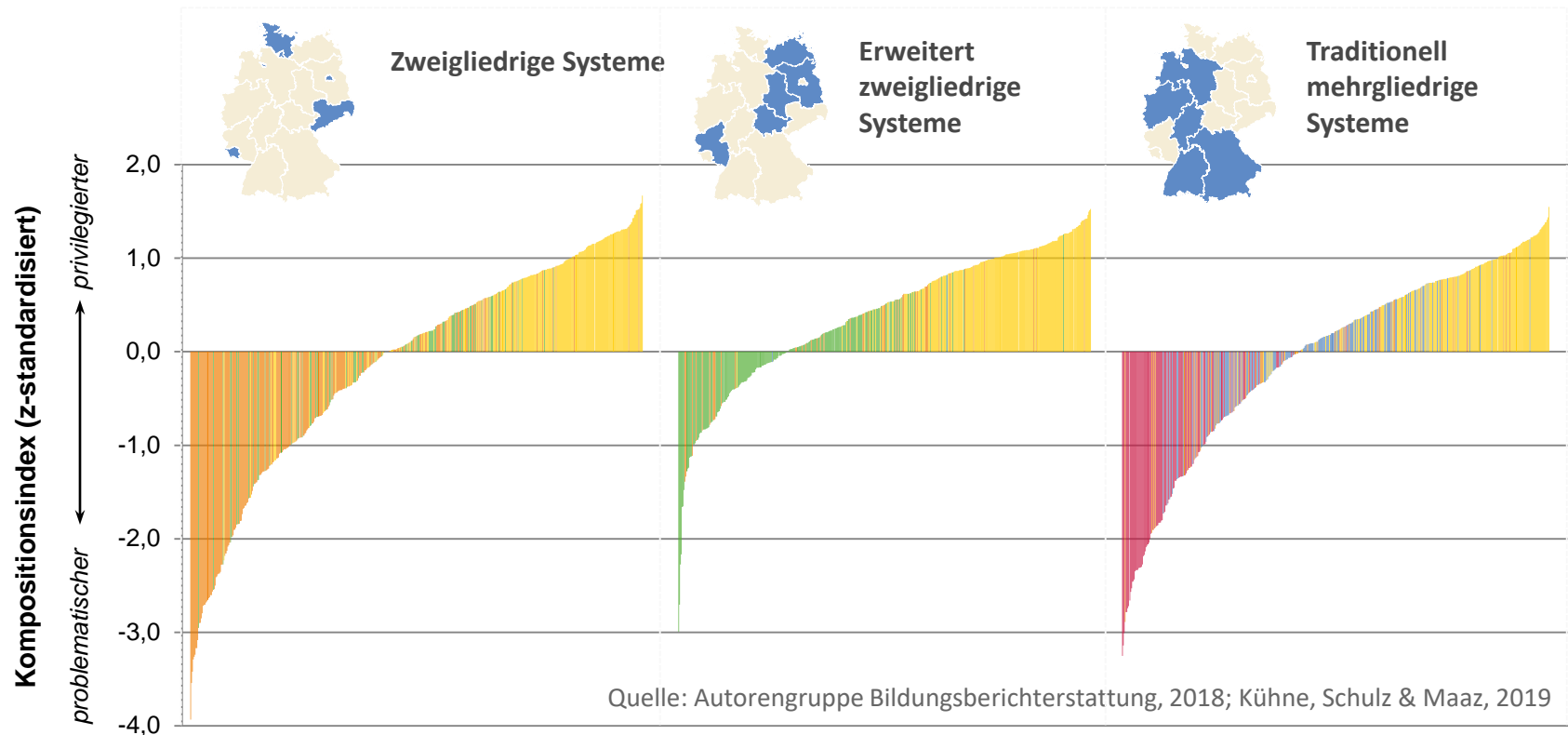
Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018; Kühne, Schulz & Maaz, 2019

Faktorenanalyse auf Schulebene mit den Merkmalen mittlerer HISEI, Schüleranteil mit Migrationshintergrund, Schüleranteil unter Lesekompetenzstufe II sowie Elternanteil ohne Sek. II-Abschluss



■ Hauptschule ■ Realschule ■ Schule mit mehreren Bildungsgängen ■ Integrierte Gesamtschule ■ Gymnasium

→ Innerhalb jeder Schulart gibt es Einzelschulen, bei denen mehrere Problemlagen zusammenfallen – besonders privilegierte Kontexte fast ausnahmslos an Gymnasien

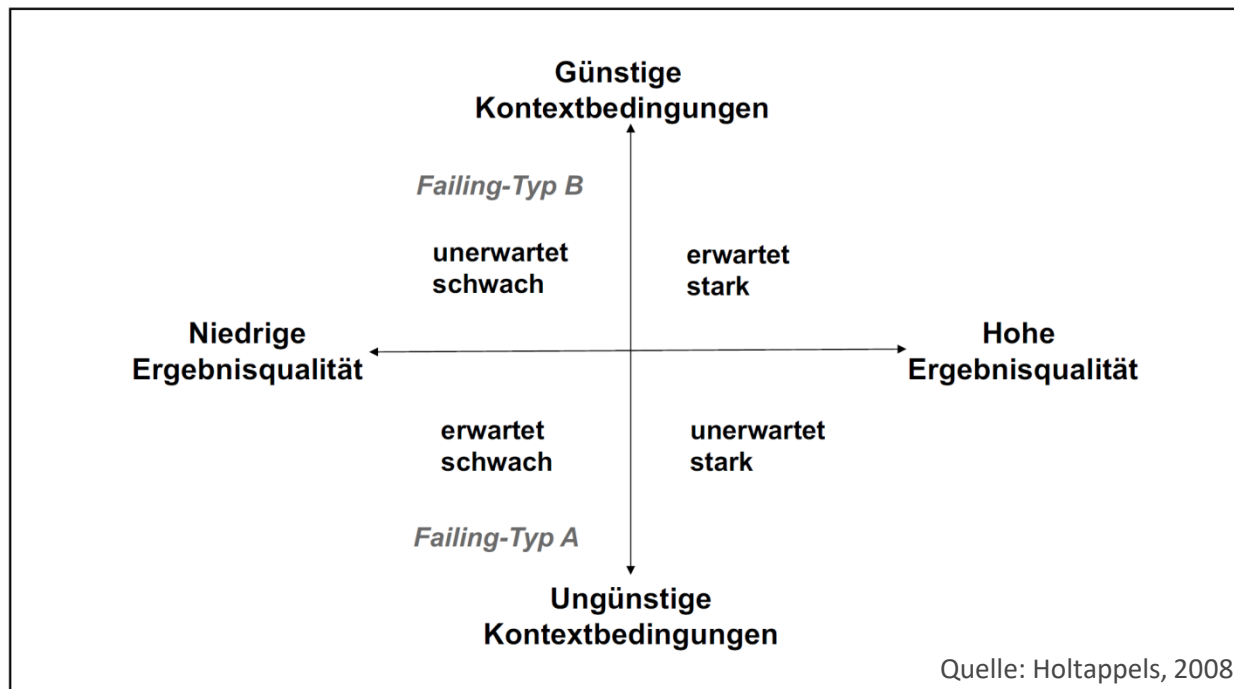


■ Hauptschule ■ Realschule ■ Schulart mit mehreren Bildungsgängen ■ Integrierte Gesamtschule ■ Gymnasium

➔ **In zweigliedrigem Schulsystemen ohne Hauptschulen kumulieren die Problemlagen ähnlich stark an den dortigen Schularten mit 3 Bildungsgängen**

Notwendige Trennung von Input- und Outputmaßen

- Es besteht kein kausaler Effekt zwischen den Lernvoraussetzungen der SuS und den Lernerfolge.
- Gute Lernerfolge sind auch trotz ungünstiger Lernvoraussetzungen möglich ebenso wie das Ausbleiben von guten Lernerfolgen bei günstigen Lernvoraussetzungen (vgl. Baumert, Trautwein & Artelt, 2003; Maaz, Trautwein & Dumont, 2011).



Verwendung unterschiedlicher Konzepte

wie

Hochbegabung

Identifikation über Intelligenz

Hochleistende

Identifikation über Leistungsdimensionen

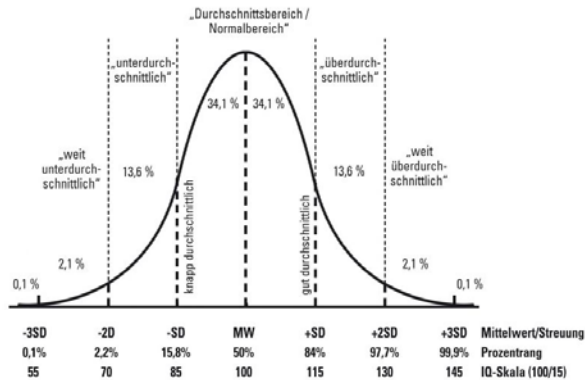
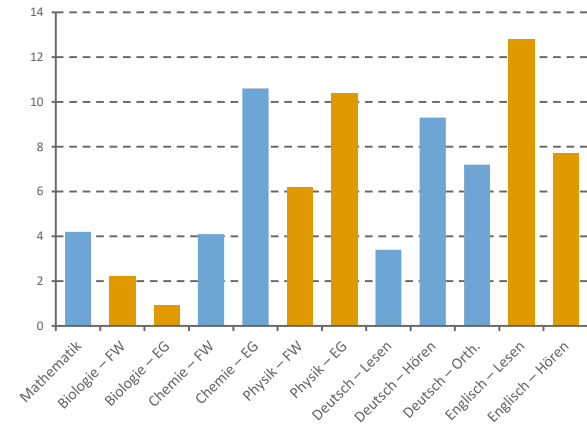
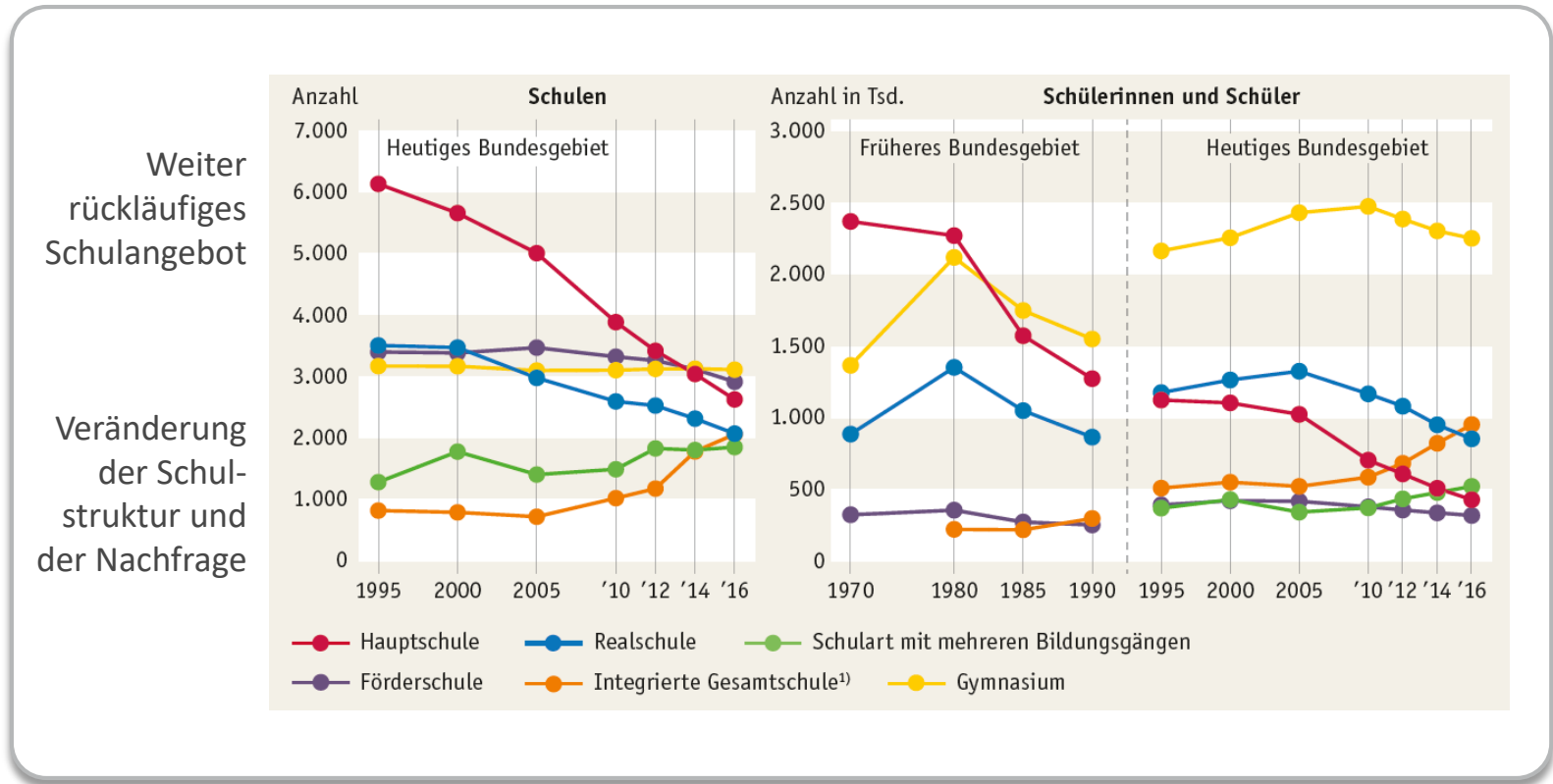


Abb. 1: Petermann & Macha, 2005



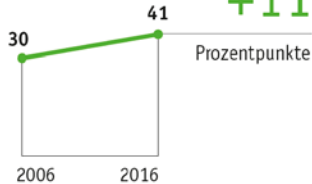
Quelle: Köller & Baumert, 2017

Overachiever Underachiever

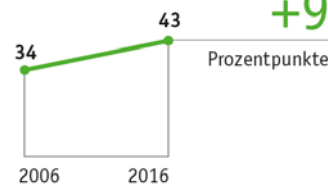


Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben die Hochschulreife an und erreichen diese

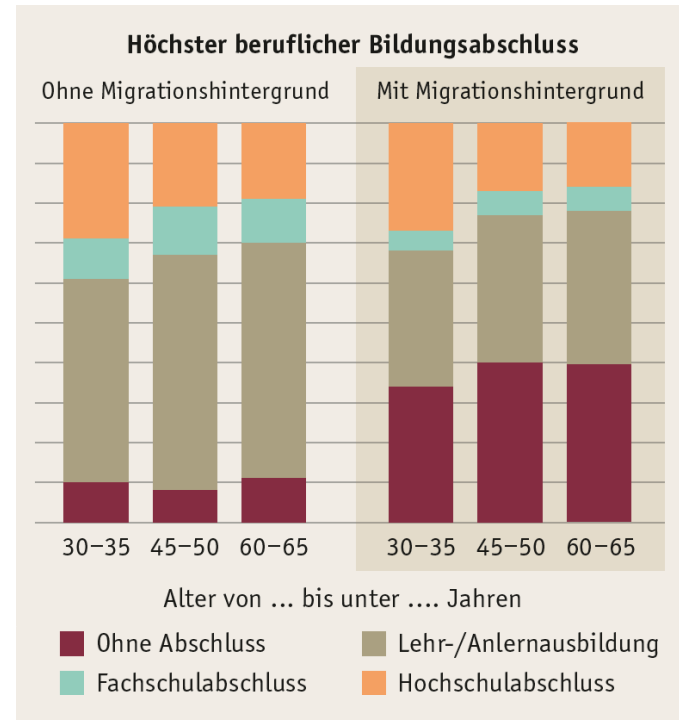
Mehr Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium in %

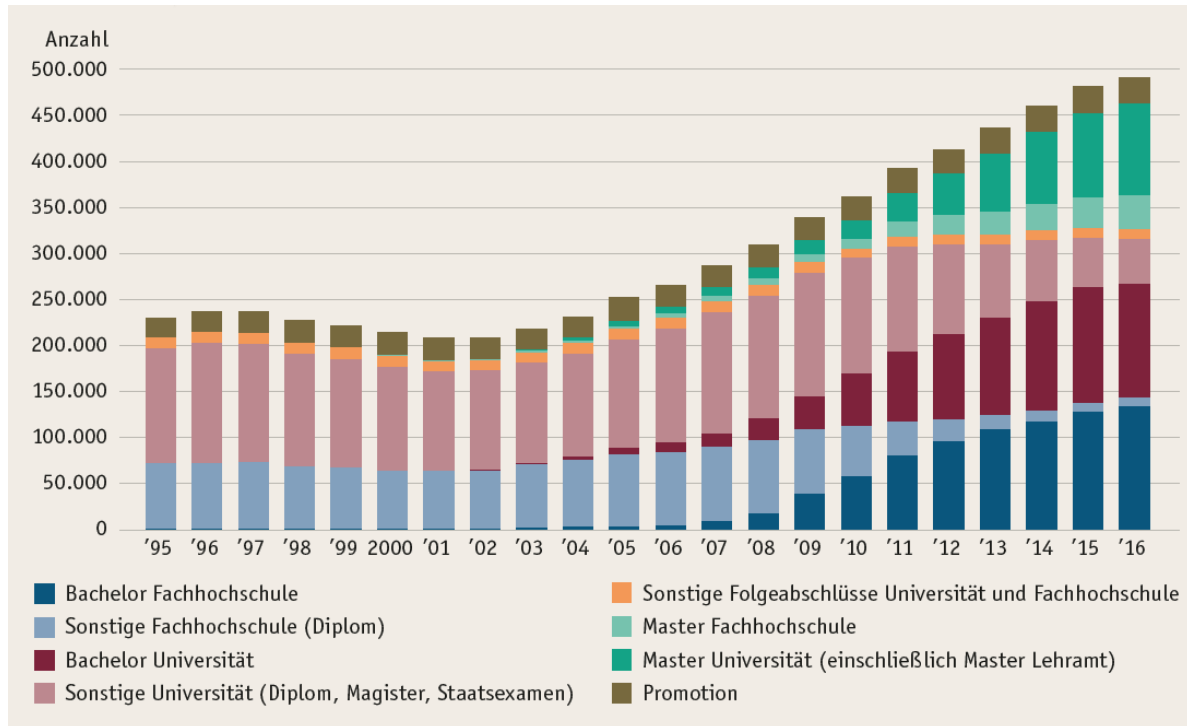


Mehr Absolventen mit Abitur in %



Bildungsstand der Bevölkerung nimmt im weiter zu – nahezu unverändert bleibt aber der Anteil ohne Berufsabschluss

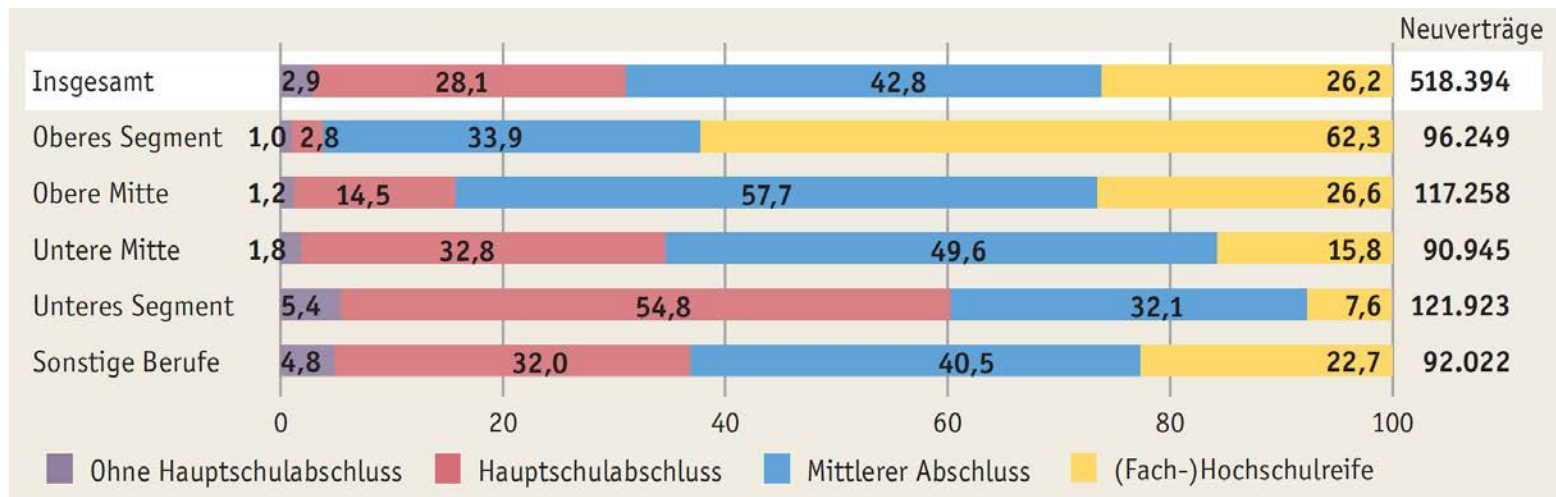




Aufgrund der steigenden Studienberechtigtenzahlen und Studiennachfrage immer mehr Hochschulabschlüsse – allein 2016 fast eine halbe Million

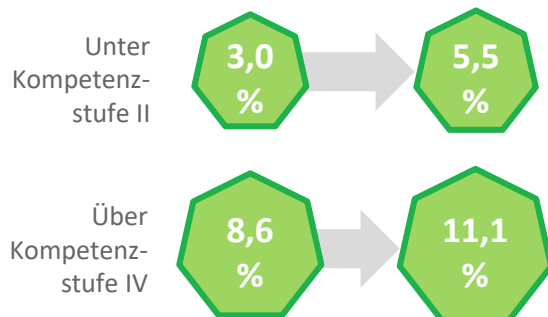
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2014 nach Berufssegmenten und schulischem Vorbildungsniveau (in %)

Oberes Segment Bankkaufleute	Obere Mitte Mechatroniker/in	Untere Mitte Landwirt/-in	Unteres Segment Friseur/in	Sonstige Berufe
18,6 %	22,6 %	17,5 %	23,5 %	17,7 %
Frauenanteil: 50,7 %	Frauenanteil: 55,3 %	Frauenanteil: 27,1 %	Frauenanteil: 26,4%	Frauenanteil: 27,5 %



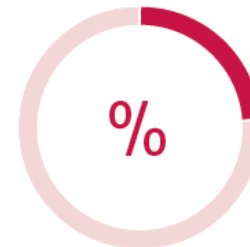
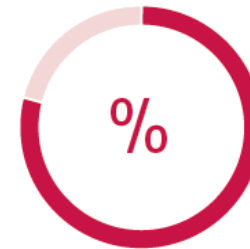
Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016

Zunahme der Leistungsheterogenität im Primarbereich durch höhere Anteile sowohl von besonders leistungsschwachen als auch von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern



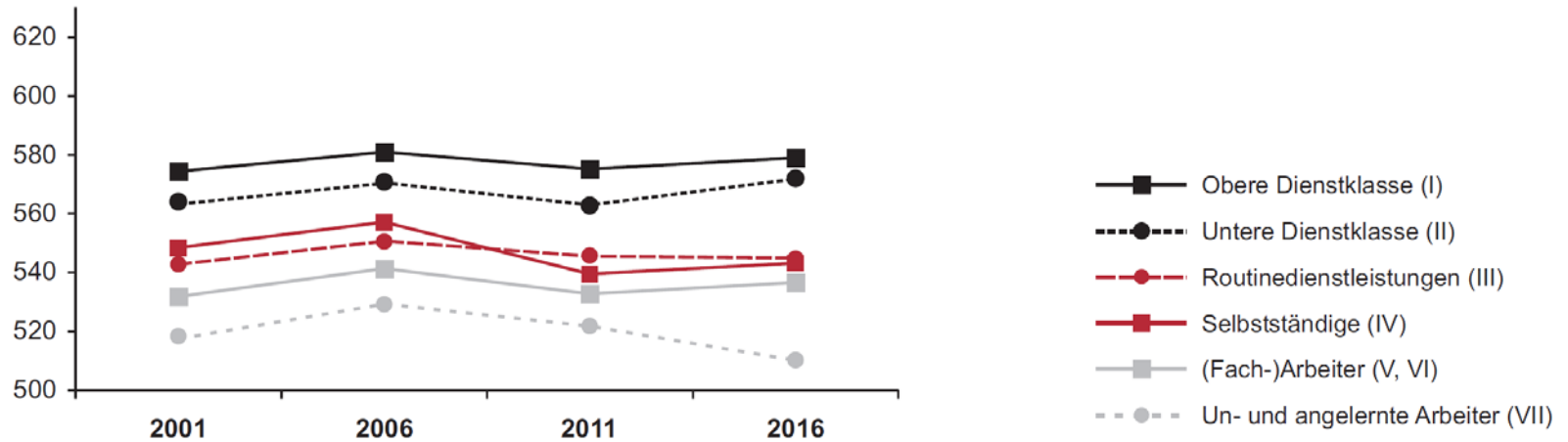
Nach wie vor große soziale Disparitäten in der Hochschulbeteiligung

Haben die Eltern einen Hochschulabschluss, studieren **79%** der Kinder



Haben die Eltern eine berufliche Ausbildung (und kein Abitur), sind es nur **24%**

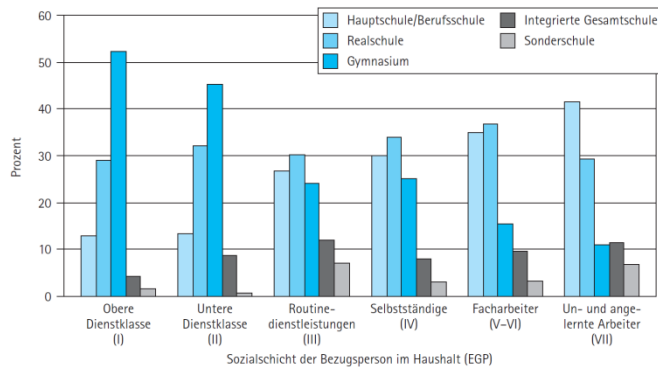
Mittlere Lesekompetenz pro EGP-Klasse in Deutschland bei IGLU (2001 – 2016)



Quelle: Hußmann, Stubbe & Kasper, 2017, S. 201

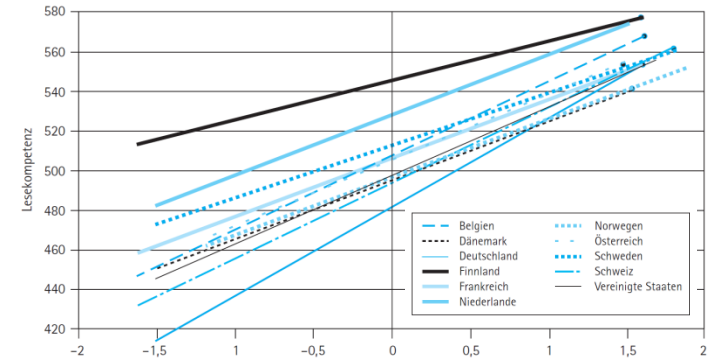
Bildungsbeteiligung

Zugang zu Bildungszertifikaten/-abschlüssen



Kompetenzerwerb

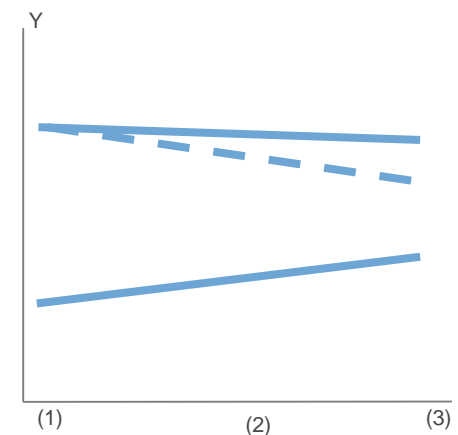
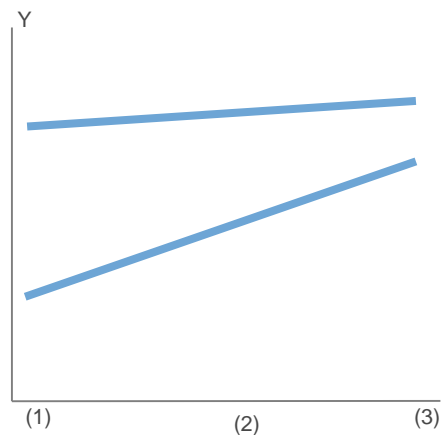
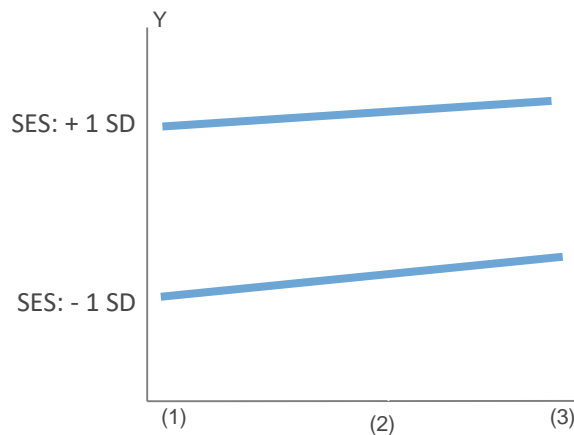
Zuwächse in Wissen und Fähigkeiten



Quelle: Baumert & Schümer, 2001

Eingeschränkter Maßnahmenkatalog

- Maßnahmen zum Abbau beziehen sich auf Kinder aus sozial weniger begünstigten Familien
- Wunsch einer nachhaltigen Kompensation ist in der Regel nicht umsetzbar und auch nicht wünschenswert?

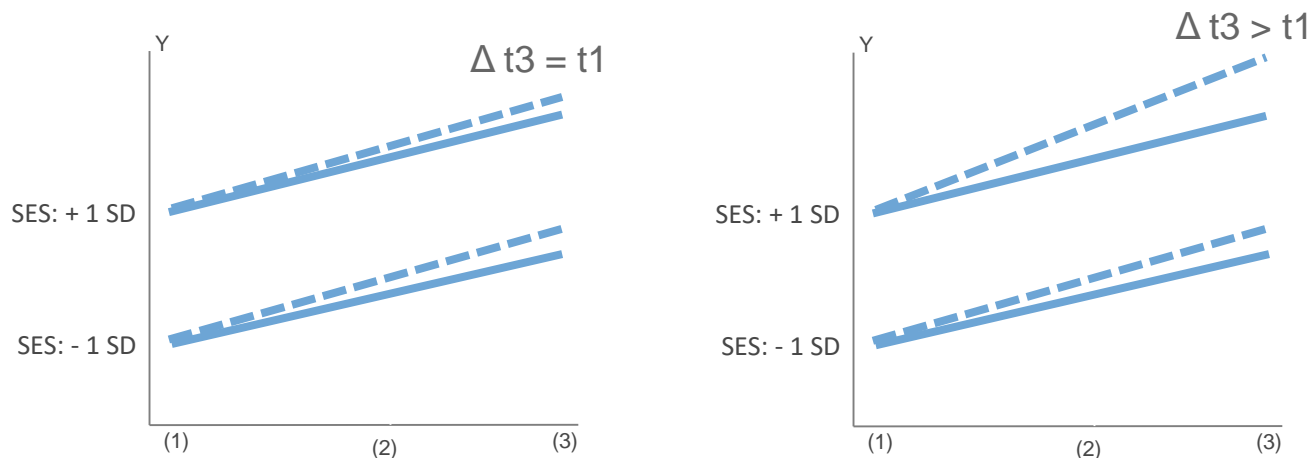


Eine neue Erkenntnis?

- „Alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status so zu fördern, **dass für alle Kinder und alle Jugendlichen ein bestmöglicher Lern- und Bildungserfolg gesichert ist** – das ist Leitlinie einer auf Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zielenden Bildungspolitik“ (BMBF & KMK, 2016, S. 1).

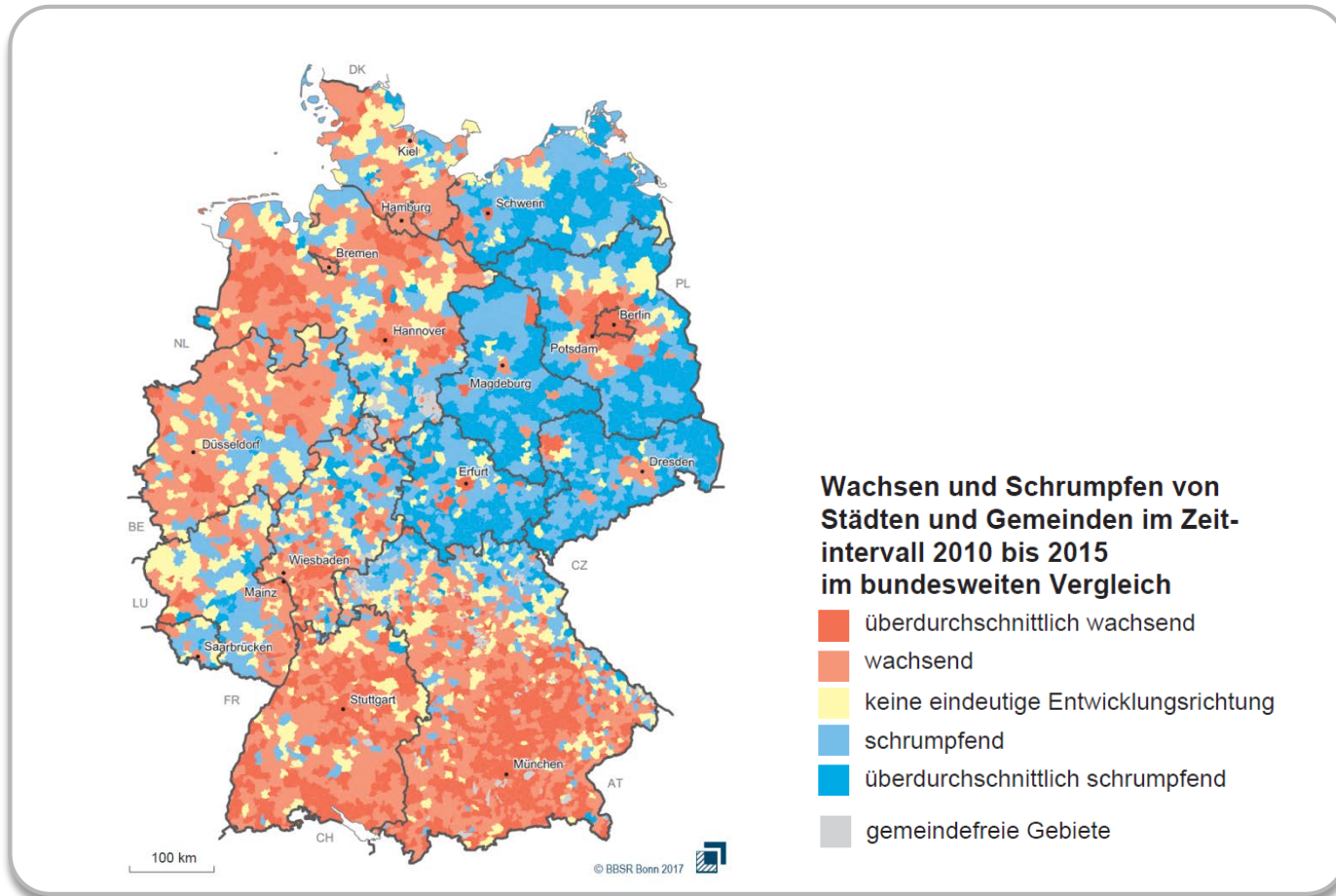
Ein neuer Schlüssel?

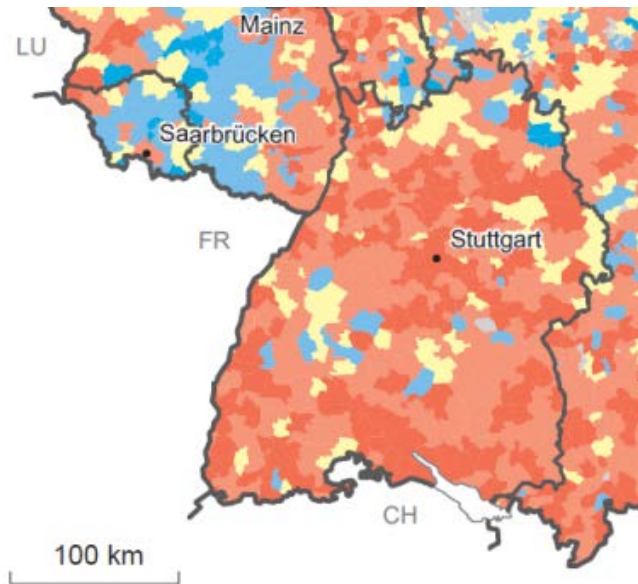
- „Der Schlüssel hierzu ist die **individuelle Förderung** aller Schülerinnen und Schüler. (...) Die Potenziale aller Kinder und Jugendlichen müssen **möglichst frühzeitig erkannt** werden. Alle Kinder und Jugendlichen benötigen **geeignete Formen des Lehrens und Lernens** sowie auf sie zugeschnittene und sie aktivierende Angebote der **Beratung und Begleitung** ihres Bildungsganges“ (BMBF & KMK, 2016, S. 1).









Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren je 100 Einwohner

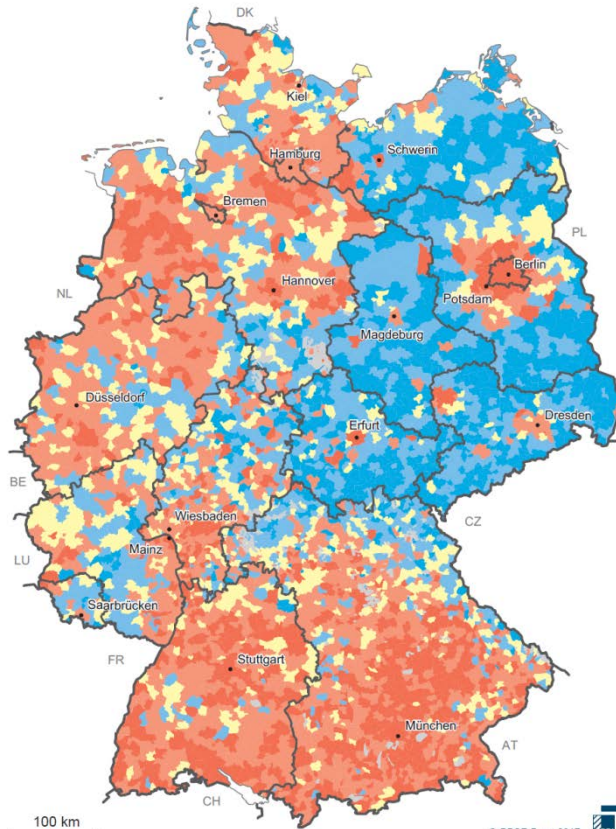
Einwohner mit 65 und mehr Jahren je 100 Einwohner





Wachsen und Schrumpfen von Städten und Gemeinden im Zeitintervall 2010 bis 2015 im bundesweiten Vergleich

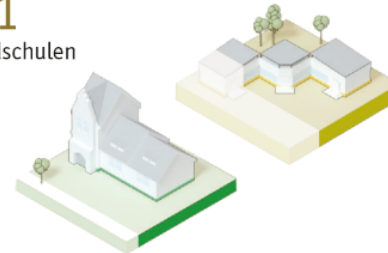
-  überdurchschnittlich wachsend
-  wachsend
-  keine eindeutige Entwicklungsrichtung
-  schrumpfend
-  überdurchschnittlich schrumpfend
-  gemeindefreie Gebiete



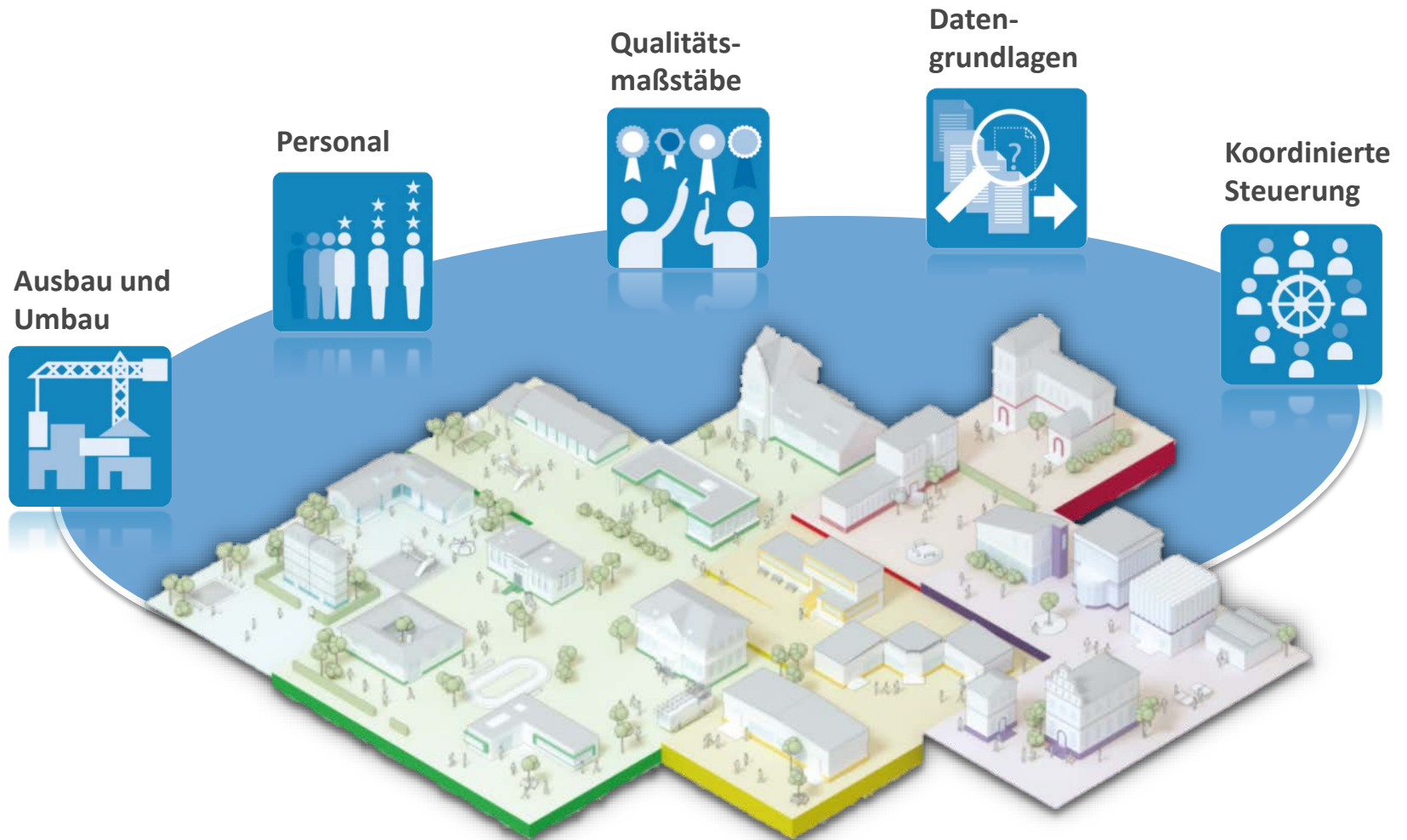
Rückgang der Bildungseinrichtungen in
überwiegend ostdeutschen Landkreisen und
kreisfreien Städten von 2006 bis 2016 in %

-11
Grundschulen

-26
Berufliche Schulen



Unterschiedliche Herausforderungen
in strukturschwachen und -starken
Regionen, ein bedarfsgerechtes
Bildungsangebot zu sichern





Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

- Veränderungen der Rahmenbedingungen verlangen nach **Anpassungen** und strukturellen **Um- und Ausbaumaßnahmen** innerhalb des Bildungssystems
- Problem der **Erkenn- und Vergleichbarkeit** von Bildungsangeboten über Ländergrenzen





Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

Bsp.: Immer mehr Schulen bieten verschiedene Bildungsgänge bzw. mehrere Abschlussoptionen an – unterschiedliche Strukturierung und Bezeichnung der Schularten in den Ländern erschwert allerdings Vergleichbarkeit



11 Länder, in denen es keine Schularten mehr gibt, die nur einen Bildungsgang anbieten



Land	Nicht-gymnasiale Schularten*	Davon Schularten mit ...		
		1 Bildungsgang	2 Bildungsgänge	3 Bildungsgänge
		Ohne Abituroption		Mit Abituroption
Zweiggliedrige Schulsysteme				
BE	2	X	X	Integrierte Sekundarschule; Gemeinschaftsschule
HB	1	X	X	Oberschule
HH	1	X	X	Stadtteilschule
SH	1	X	X	Gemeinschaftsschule
SL	1	X	X	Gemeinschaftsschule
SN	1	X	Oberschule	X
Zweiggliedrige (erweiterte) Schulsysteme				
BB	2	X	Oberschule	Gesamtschule
MV	2	X	Regionale Schule	Gesamtschule
RP	2	X	Realschule plus	Gesamtschule
ST	3	X	Sekundarschule	Gesamtschule; Gemeinschaftsschule
TH	3	X	Regelschule	Gemeinschaftsschule; Gesamtschule
(Erweiterte) Traditionelle Schulsysteme				
BW	4	Hauptschule; Realschule; Werkrealschule	X	Gemeinschaftsschule
BY	2	Mittelschule; Realschule	X	X ¹⁾
HE	4	Hauptschule	Verbundene Haupt- und Realschule; Mittelstufenschule	Gesamtschule
NI	4	Hauptschule; Realschule	X	Oberschule; Gesamtschule
NW	4	Hauptschule; Realschule	X	Oberschule; Gesamtschule

5 Länder, in denen die nicht gymnasiale Schulart alle Bildungsgänge anbietet



Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

- Veränderungen der Rahmenbedingungen verlangen nach **Anpassungen** und strukturellen **Um- und Ausbaumaßnahmen** innerhalb des Bildungssystems
- Problem der **Erkenn- und Vergleichbarkeit** von Bildungsangeboten über Ländergrenzen



- Bsp.: Immer mehr Schulen bieten verschiedene Bildungsgänge bzw. mehrere Abschlussoptionen an – unterschiedliche Strukturierung und Bezeichnung der Schularten in den Ländern erschwert allerdings Vergleichbarkeit



Flexibilität und Offenheit der Institutionen für zukünftige

Herausforderungen nötig

- Bsp.: Zunehmende Digitalisierung als Herausforderung und Chance



- Gestaltung der Bildungsinstitutionen und -angebote in der Weise, dass sie verstärkt als **Orte der Kooperation** geplant, eingerichtet und wahrgenommen werden und zunehmend flexibel agieren können





Personalentwicklung und Personalausbau

- Ausreichende Anzahl an Fachkräften, die die hohen Ansprüche und Erwartungen erfüllen können, als zentraler Faktor für ein leistungsfähiges Bildungssystem
- Notwendigkeit eine **intensiven Förderung** und eine **breiten Unterstützung** des pädagogischen Personals zur Bewältigung der aufgezeigten Trends und Problemlagen

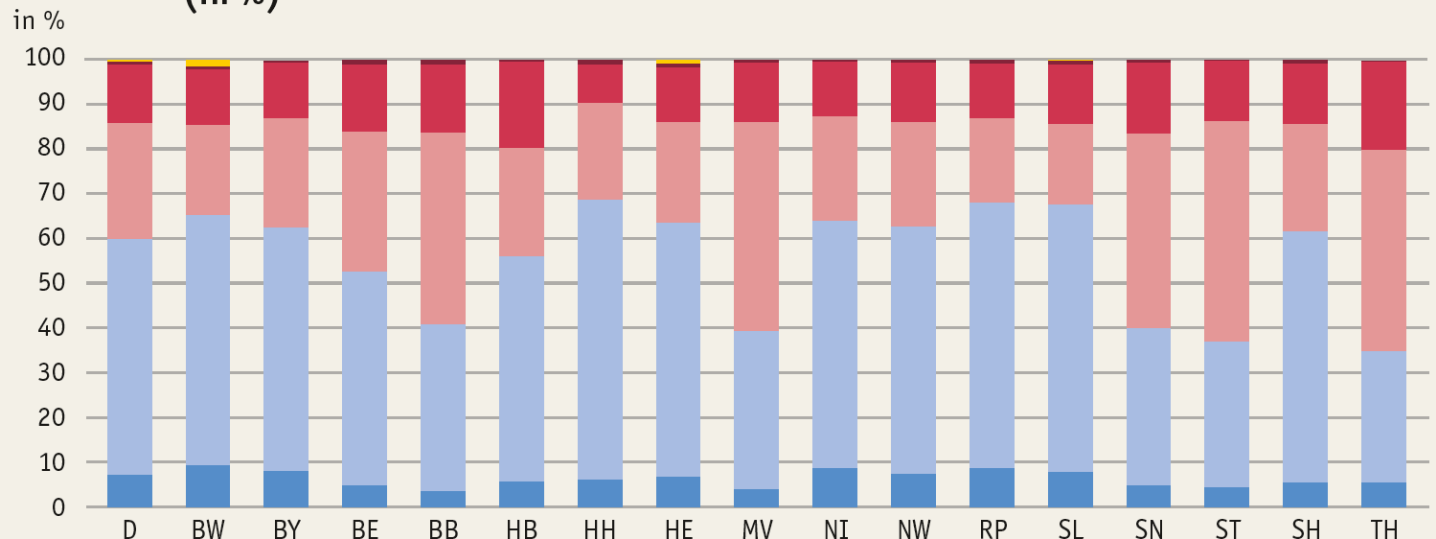


Personalentwicklung und Personalausbau

Bsp. 2: Hoher Anteil älterer Lehrkräfte



Abb. D4-1: Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte 2016 nach Altersgruppen und Ländern (in %)



Im Alter von ... bis unter ... Jahren

■ Unter 30
 ■ 30-50
 ■ 50-60
 ■ 60-65
 ■ Über 65
 ■ Ohne Angabe



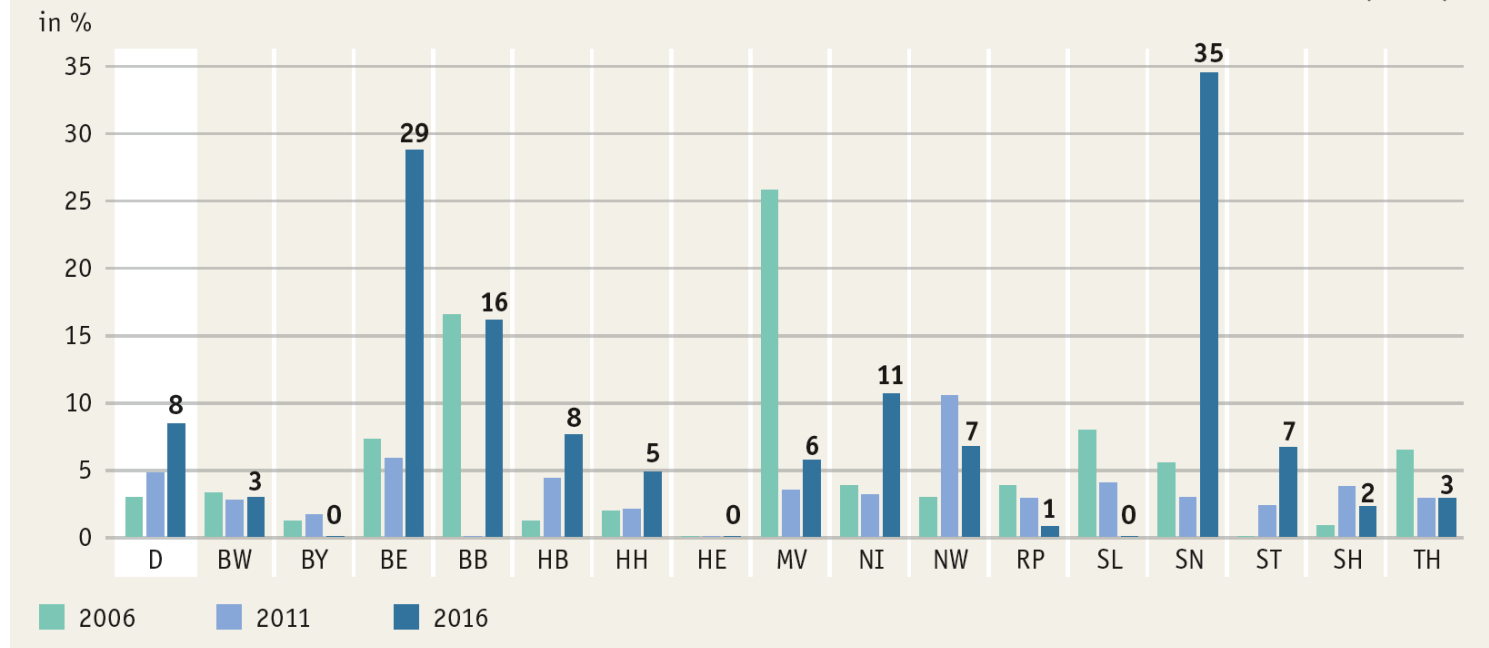


Personalentwicklung und Personalausbau

Bsp. 2: Hoher Anteil älterer Lehrkräfte und immer mehr Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Schuldienst (0 bis zu 35 % im Ländervergleich)



Abb. D4-2: Anteil der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger an allen Neueinstellungen im öffentlichen Schuldienst 2006, 2011 und 2016 nach Ländern (in %)





Personalentwicklung und Personalausbau

- Ausreichende Anzahl an Fachkräften, die die hohen Ansprüche und Erwartungen erfüllen können, als zentraler Faktor für ein leistungsfähiges Bildungssystem
- Notwendigkeit einer **intensiven Förderung** und eine **breiten Unterstützung** des pädagogischen Personals zur Bewältigung der aufgezeigten Trends und Problemlagen
 - Bsp. 1: In der frühen Bildung auch künftig hohe Ersatz- und Mehrbedarfe mit einer **Personallücke** von bis zu **309.000**
 - Bsp. 2: Hoher Anteil älterer Lehrkräfte und immer mehr Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger im Schuldienst (**0 bis zu 35 % im Ländervergleich**)
- Angemessene Formen der **Einstiegsqualifikation** und der **begleitenden Förderung** und **Unterstützung** als notwendige Bedingungen für das gesamte pädagogische Personal



Verständigung über Qualitätsmaßstäbe

- **Definition von Qualitätsmaßstäben** als erster notwendiger Schritt zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Bildungssystems
- Neben **Outputkriterien** sind Qualitätsmaßstäbe auch auf **Rahmenbedingungen** bezogen – d. h. Bildungsqualität an Bedingungen wie **Erreichbarkeit**, **Durchlässigkeit**, **Chancengerechtigkeit**, **Finanzierbarkeit** oder **Vergleichbarkeit** festgemacht, ohne diese hinreichend kritierial zu definieren
 - Bsp. 1: Vor allem in den östlichen Ländern überdurchschnittlich viele **Schulabgänge ohne Abschluss**, bei unterdurchschnittlichen Schüleranteilen, die den Mindeststandard (Lesekompetenz) nicht erreichen
 - Bsp. 2: Offene Fragen des Auf- und Ausbau von **Ganztagsangeboten** bleiben in Bezug auf Träger/institut. Anbindung, zeitlichen Umfang, Art und Qualifikation des Personals sowie (pädagogische) Ziele und Qualität
 - Bsp. 3: Hohes generelles **Qualifikationsniveau beim Weiterbildungspersonal**, jedoch sehr heterogene, oftmals selbst finanzierte Zusatzqualifikationen





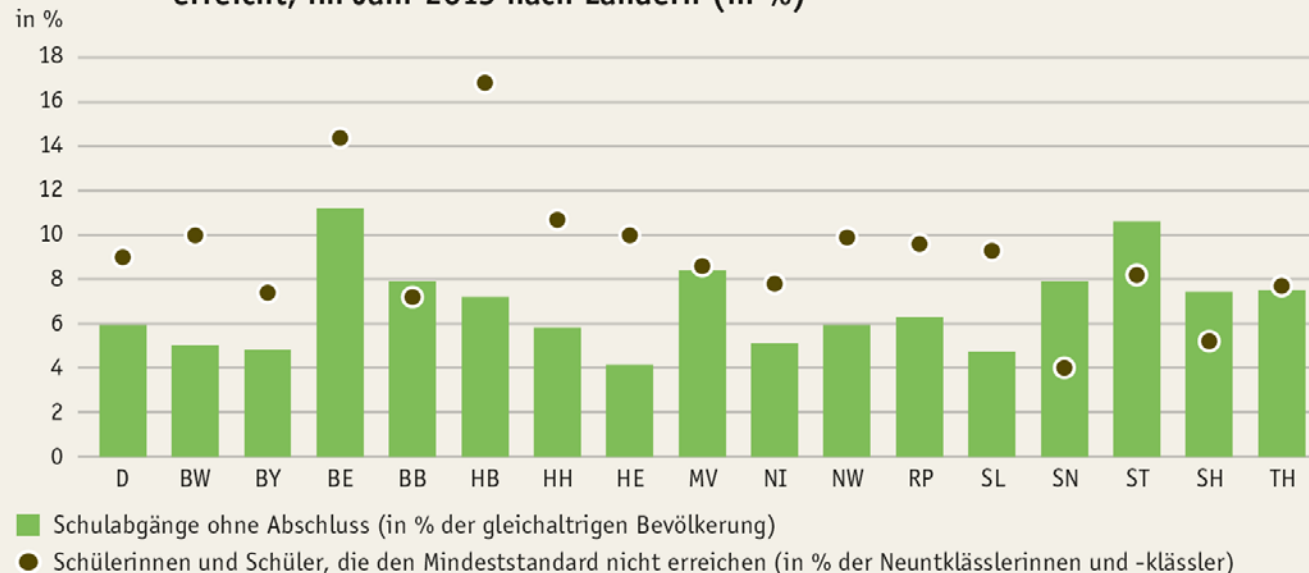
Verständigung über Qualitätsmaßstäbe



Bsp. 1: Vor allem in den östlichen Ländern überdurchschnittlich viele **Schulabgänge ohne Abschluss**, bei unterdurchschnittlichen Schüleranteilen, die den Mindeststandard (Lesekompetenz) nicht erreichen



Abb. D9-2: Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss 2015 und Schüleranteil, der in Jahrgangsstufe 9 den Mindeststandard* für den Hauptschulabschluss nicht erreicht, im Jahr 2015 nach Ländern (in %)





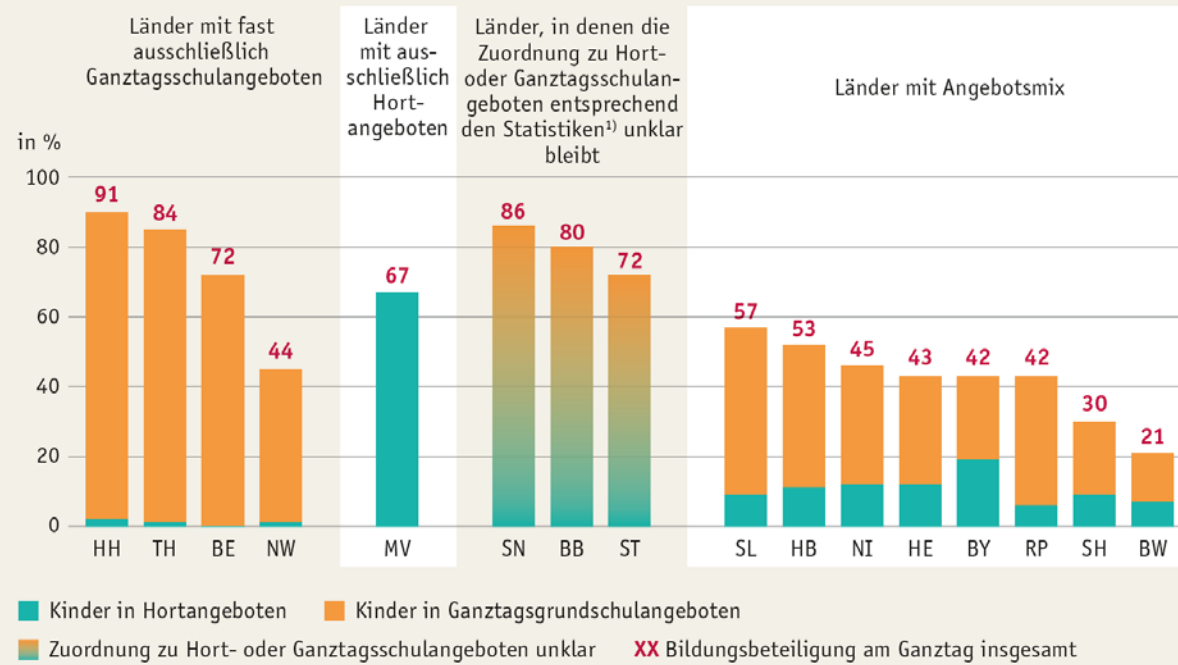
Verständigung über Qualitätsmaßstäbe



Bsp. 2: Offene Fragen des Auf- und Ausbau von **Ganztagsangeboten** bleiben in Bezug auf Träger/institut. Anbindung, zeitlichen Umfang, Art und Qualifikation des Personals sowie (pädagogische) Ziele und Qualität



Abb. D3-2: Quote der Bildungsbeteiligung von Kindern im Grundschulalter in Hort- und Ganztagsschulangeboten 2016/17 nach Ländern (in %)





Veränderte Datengrundlagen für formativ ausgerichtete Qualitätsentwicklung

- Mangel an **Indikatoren**, mit denen die Entwicklung des Bildungssystems in Bezug auf **Leistungsaspekte** beschrieben werden kann – Trendstudien zur Einschätzung des Lernerfolgs bislang **nur im Primar- und Sekundarbereich I** implementiert, kein vergleichbares Monitoring für den Sekundarbereich II
- Für andere Bildungsbereiche sind bezogen auf Leistungsmerkmale keinerlei vergleichbare Einschätzungen im Trendvergleich möglich
- Das **NEPS** als kontinuierliche Datenquelle für das Bildungsmonitoring, allerdings mit bislang unklaren Möglichkeiten der Indikatorenfortschreibung
 - Bsp.: **Fragen der Leistungsstandards** am Beispiel der Überschneidungen in den Kompetenzen von Jugendlichen mit und ohne Ausbildungszugang (NEPS)
- Insbesondere die Verfügbarkeit **längsschnittlich angelegter Individualdaten** würde weiterführende die Diagnosemöglichkeiten eröffnen, die auch der Qualitätssicherung und -entwicklung auf Ebene der Institutionen dienen



Koordinierte Steuerung als gemeinsame Gestaltungsaufgabe

- Die skizzierten Trends und Problemlagen stellen die Entscheidungsträger in Bildungspolitik, -verwaltung und -praxis vor eine Reihe gemeinsamer Herausforderungen
- Die übergreifenden gesamtgesellschaftlichen Anforderungen müssen sich auch in den Kooperationsstrukturen abbilden
- Entwicklung neuer Formen der Kooperation und Abstimmung zwischen Bund, Ländern, Kommunen sowie weiteren Trägern von Bildungseinrichtungen unter Einbezug weiterer Partner (z. B. zivilgesellschaftliche Akteure)
- Transparenz der Entwicklungsperspektiven, -schritte und -maßnahmen zur Sicherung einer breiten Akzeptanz von Steuerungsentscheidungen


Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!


Prof. Dr. Kai Maaz

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Rostocker Straße 6

60323 Frankfurt am Main

 069 – 24708-201

 maaz@dipf.de